

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

III. Die Westfront von Mitte April bis Anfang August 1915.

I. Die Kämpfe bis zum Beginn der Frühjahrschlacht Anfang Mai.

a) Die Oberste Heeresleitung und das Westheer im April.

Karte 1.

In den ersten Monaten des Jahres 1915 hatte das deutsche Westheer in schweren Abwehrkämpfen gestanden, deren Höhepunkt die Winterschlacht in der Champagne bildete. Trotz Einsatzes stärkster Kräfte und monatelangen erbitterten Ringens war es indessen den Franzosen nicht gelungen, die Front der deutschen 3. Armee zu durchbrechen¹⁾. Der Versuch der Engländer, bei Neuve Chapelle die deutsche 6. Armee zu überrennen²⁾, war unter schwersten Verlusten ebenso gescheitert wie ein beiderseits umfassender französischer Angriff gegen den vorspringenden Stellungsbogen von S. Mihiel³⁾. Die deutsche Westfront stand Mitte April festgefügt, gehoben durch die eben errungenen Abwehrsiege, die der Truppe trotz zahlenmäßiger Schwäche das Gefühl der Überlegenheit über die verbündeten Westmächte wiedergegeben hatten. Bei der Obersten Heeresleitung begann sich, wie General von Falkenhayn schreibt⁴⁾, die Überzeugung zu befestigen, „daß es den Westgegnern in absehbarer Zeit nicht möglich sein würde, eine Entscheidung zu erzwingen, auch wenn nochmals Teile der an der Westfront in der Neubildung begriffenen Verbände im Osten eingesetzt werden müßten, um die russische Offensivkraft für absehbare Zeit zu zerschlagen.“ Diese Erkenntnis hatte den Entschluß des deutschen Generalstabschefs vom 13. April⁵⁾, unter vorläufigem Verzicht auf die Verwirklichung der Offensivpläne im Westen den Schwerpunkt der Kriegsführung vorübergehend nach dem galizischen Kriegsschauplatz zu verlegen, erleichtert.

Um die Monatswende März/April hatte sich die Nachrichtenabteilung der Obersten Heeresleitung in einer Reihe von Denkschriften über das voraussichtliche Anwachsen der Streitkräfte der verbündeten Westmächte während der Sommermonate eingehend geäußert.

¹⁾ Band VII, S. 53/54. — ²⁾ Band VII, S. 58/59. — ³⁾ Band VII, S. 67 ff. —

⁴⁾ Erich von Falkenhayn „Die Oberste Heeresleitung 1914—1916“ S. 56. —

⁵⁾ Band VII, S. 360.